

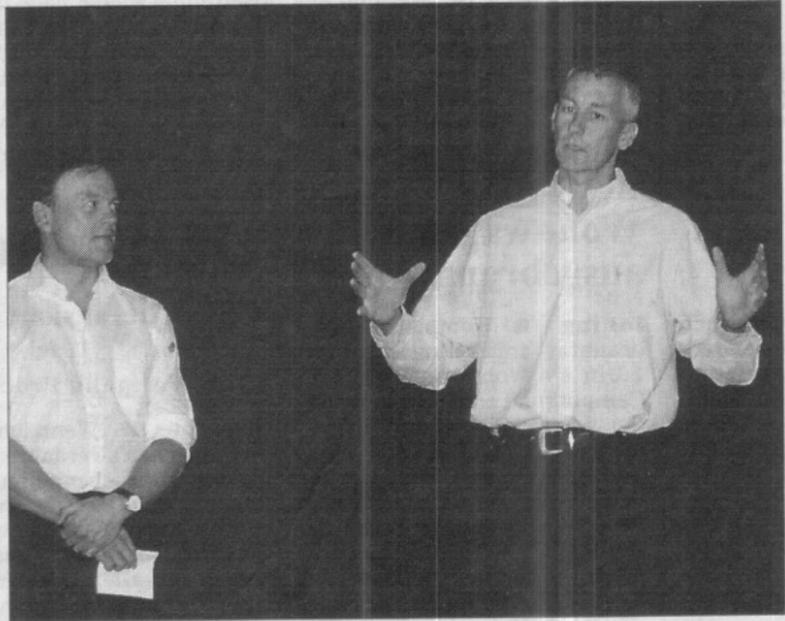
Hirt setzt verstärkt auf Tagungsgäste

Betreiber des Hotels Schloss Berg baut aus / Zweites Standbein

Von Wolfgang Prochaska

Berg ■ Die deutsche Nationalmannschaft hat bei ihm schon übernachtet, die bösen Jungs der Rockgruppe Oasis, und selbst der frühere Bundespräsident Richard von Weizsäcker ist schon Gast im Hotel Schloss Berg gewesen. Das 59 Zimmer große Haus am Starnberger See kann als bekannt gelten. Dennoch kann der Betreiber des Hotels, Erich Hirt, sich nicht auf seinen Lorbeeren ausruhen. „Unser Haus ist das ganze Jahr über geöffnet, ohne Ruhetag.“ Zu dritt betreibt er deshalb das Hotel: „Sonst ist das nicht mehr zu machen.“ Die geplanten beziehungsweise schon im Bau befindlichen Hotel-Projekte in Starnberg sieht er eher skeptisch. Beim Unternehmerstammtisch des MTV Berg meinte er: „Die beiden neuen Betriebe werden es schwer haben – schwerer auf jeden Fall als die alteingesessenen Betriebe.“

Nach seiner Einschätzung werde das am Hafengelände aufwändig geplante „Hotel am See“ sehr hohe Zimmerpreise nehmen, was schon den Kreis der Gäste einschränken wird. Das von der Firma Pharmatechnik in Auftrag gegebene Hotel an der Münchener Straße wird auf Grund seiner verkehrreichen Lage nicht gerade zu den attraktiven Adressen gehören. Es wende sich eher an Tagungs- und Schulungsgäste, so Hirt. Der Berger Hotelier glaubt daher, dass „sein Haus dazwischen liegen“



Keinen Ruhetag: Erich Hirt (re.), Betreiber des Hotels Schloss Berg, im Gespräch mit Christian Kalinke vom MTV Berg. Foto: Treybal

werde. Hirt ist in puncto Tagungen auch gerade aktiv. Um Firmen mehr Räume zur Verfügung stellen zu können, plant er auf dem Parkplatz seines Hotels einen Neubau. Wie der Betreiber in den vergangenen Jahren erkannt hat, gehe der Trend eindeutig zum Tagungstourismus. „Das ist unser zweites Standbein.“ Allerdings seien die Firmen, die sein Hotel buchen, anspruchsvoller geworden. „Früher hat es ausgereicht, wenn

man einen Konferenzraum anbieten konnte.“ Heute müsse man einen Tagungsraum haben und dazu noch mehrere Gruppenräume.

Da insgesamt das Geschäft rückläufig sei, verträge die Region rund um den Starnberger See nicht viele Hotels. Wirtschaftlich seien ohnehin nur Betriebe überlebensfähig, die mindestens 100 Zimmer haben. Diese Projekte durchzusetzen, sei aber schwierig: Die Bürger akzeptieren sie nicht.